

[um 1668?]

A

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN] AN DEN [SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON] DE GRESY

Zurlauben verdankt Grésy das Wohlwollen, das dieser seiner Person entgegenbringe. Doch fühle er sich nicht bloss als Privatmann in seiner Schuld, sondern auch das Gemeinwesen [gemeint die mit Savoyen verbündeten kath. Orte, im spez. natürlich Zug] wisse sich ihm gegenüber sehr verpflichtet.

Gerade jetzt, wo das vollkommen unbegründete Gerücht umgehe, in den [kath.] Orten herrsche die Pest, habe er ihnen "*par ses bons offices aux Lieux qu'elle m'a nommés*" ausserordentlich gute Dienste geleistet. "*Nous Voulons prier le Bon Dieu qu'il nous Conserve ... de Ce mal, et que le Bruict qu'on fait Courir sourdement de Zurich ne soit pas Veritable.*" Da Zug einer der Zürich zunächst gelegenen Orte sei, könne man bloss hoffen, dass dieses von der Pest gleichfalls verschont bleibe.

*"Il me semble que Messieurs de Geneve [Sindics und Rat] ne font bien de faire les actifs, et ils trouveroient plus leur Conte dans la tranquillité, que dans la discension."*

Konzept, in franz. Sprache, Text z.T. zerstört  
AH 38, 65

1660 Juni 13., Bremgarten

A

SCHULDFORDERUNGEN DER ERBEN MELCHIOR HONEGGERS SELIG GEGENUEBER  
KANZLER [HANS JAKOB] WEISSENBACH

Von Kanzler Weissenbach habe man den Zins von 2 Jahren 5 Monaten, nämlich 74,5 Gl. jährlich zu fordern. Dieser betrage folglich 180 Gl. 1 ss 4 d  
Daran habe Hptm. Johann Karl Lussi bezahlt 120 Gl.

---

60 Gl. 1 ss 4 d

AH 38, 66 - Blatt 66<sup>v</sup> leer